

# Wo wächst das Neue?

Veronika Prüller-Jagenteufel

*Eine Einladung, mehr davon zu erzählen*

**Aufbrüche sichtbar zu machen, war auch auf unserer Tagung nicht ganz leicht. Woran liegt das? DIAKONIA lädt ein, den ermutigenden Austausch über Gelingendes weiterzuführen.**

● Die Tagung, von der dieses Heft berichtet, wollte Aufbrüche ins Gespräch bringen. Sie wollte das Jammern unterbrechen und Mut machen: Denn Neues wächst bereits, während Altes vergeht. Doch die Begeisterung für das Neue stellte sich nur teilweise ein, vielfach blieb die Nachdenklichkeit. Weniger die erwünschte lebensvolle Kirche von morgen drängte sich in Blick und Bewusstsein als die Ratlosigkeit der Gegenwart. Die immer wieder gestellte Frage nach Kriterien des Neuen zielte wohl auch darauf, wie nun konkret Aufbruch zu bewerkstelligen wäre. Wie gerne würden wir wissen, wie's geht ...

Dabei wirkte unsere Tagung wohl auch als Resonanzraum der pastoralen Situation, in der schon die Wahrnehmung von Aufbrüchen kein leichtes Unterfangen ist und sich die Frage gefallen lassen muss, ob überhaupt an der richtigen Stelle Ausschau gehalten wird: Vielleicht ist Neues nicht in den alten Verhältnissen zu finden, sondern anderswo, »draußen«. Womöglich haben wir das Ausmaß der Umbrüche immer noch

nicht genügend realisiert, um überhaupt Neues erkennen zu können. Die Aufforderung, auf die Aufbrüche zu schauen, macht dann ratlos, denn sie stellt zuerst die Krise des Alten ins Licht.

Noch mehr beunruhigt mich allerdings die Frage, wie es kommt, dass viele Teilnehmende (Veranstalter inklusive) eher von der Hoffnung und Neugier auf Aufbrüche getrieben schienen als von dem Drang, von eigenen ermutigenden Erfahrungen zu erzählen. Wir hatten auf mehr von Zweiterem gehofft. Kann es sein, dass es da tatsächlich weniger Berichtenswertes gibt als gedacht? Oder kennen Verantwortliche der Pastoral und TheologInnen die Orte des Aufbruchs wirklich zu wenig aus eigener Beteiligung? Oder haben wir bloß keine Sprache, um das dem Schweigen zu entreißen, was uns auch heute noch als ChristInnen leben und die Welt gestalten lässt? Und brauchen wir dafür womöglich gar keinen Aufbruch in der Kirche?

DIAKONIA will den Austausch über interessante Projekte und Erfahrungen nicht abreißen lassen und bittet um Berichte von Erfahrungen und Experimenten, Aufbrüchen und Neuem aus den verschiedensten Praxisfeldern. Auf viele solche Artikel freut sich

Ihre Chefredakteurin